

Aufwertung Zentrum Oberwetzikon

SYNTHESEBERICHT VARIANZVERFAHREN

Jans Landschaftsarchitektur & Gestaltung
öffentlicher Raum & Karo Kollektiv für
Architektur, Raum und Ort



Müller Illien Landschaftsarchitekten



Hager Partner



**SUTER
VON KÄNEL
WILD**

Planer und Architekten AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skw.ch

Inhalt	1 EINLEITUNG	3
	2 ZIEL UND AUFGABENSTELLUNG	4
	3 RAHMENBEDINGUNGEN	5
	4 VERFAHREN	10
	4.1 Beteiligte	10
	4.2 Ablauf	11
	5 PROJEKTE	13
	5.1 Müller Illien	13
	5.2 Jans & Karo	17
	5.3 Hager Partner	21
	6 SYNTHESE	26
	6.1 Einleitung	26
	6.2 Nutzungsschwerpunkte	26
	6.3 Gestaltungselemente	27
	6.4 Etappierung	28
	6.5 Feedback der Grundeigentümer/-innen	30
	6.6 Kernelemente für die weitere Planung	31
	7 SCHLUSSBEMERKUNG	33
	8 VERABSCHIEDUNG	34

Anhang	<ul style="list-style-type: none">• Anhang 1: Masterplan• Anhang 2: Massnahmenkatalog zur kurzfristigen Aufwertung• Anhang 3: Aktennotizen der 1. und 2. Feedbackrunde• Anhang 4: Konzeptvorschlag Müller Illien• Anhang 5: Konzeptvorschlag Jans & Karo• Anhang 6: Konzeptvorschlag Hager Partner
---------------	---

Auftraggeberin Stadt Wetzikon

Bearbeitung SUTER • VON KÄNEL • WILD
Peter von Känel, Anita Brechbühl, Katrin Hiestand

Titelbild Ausschnitte Konzeptplan und Visualisierungen der drei Projekteingaben
(Quellenangaben siehe Titelbild)

1 EINLEITUNG

Legislatorschwerpunkt

Für die aktuelle Legislaturperiode hat der Stadtrat von Wetzikon am 21. November 2018 acht Ziele beschlossen, welche in den Jahren 2018 bis 2022 umgesetzt werden sollen (SRB 2018/208). Zum Zentrum Oberwetzikon wurde folgende Zielsetzung festgelegt:

- Das Zentrum Oberwetzikon ist verkehrstechnisch optimiert und gestalterisch aufgewertet (zuständig: Ressort Hochbau + Planung mit Geschäftsbereich Bau + Infrastruktur)

"Das Zentrum Oberwetzikon, zwischen Pappelstrasse-Kreisel und reformierter Kirche, vereint verschiedene Funktionen in der Stadt Wetzikon, Arbeitsplätze, Einkauf, Verwaltungszentrum, Schulen und weitere zentrale Angebote treffen hier aufeinander. Damit Verkehr und Aufenthaltsqualität den gesteigerten Anforderungen genügen, bedarf es einer gezielten Aufwertung dieses Teils der Stadt."

In den letzten 25 Jahren wurden bereits etliche Analysen, Visionen und Machbarkeitsstudien für das Zentrum von Oberwetzikon erarbeitet. Zudem liegt für den Perimeter ein fast abgeschlossenes, aber sistiertes Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) aus dem Jahr 2012 vor. Gleichzeitig stehen im Zentrum von Oberwetzikon diverse Bau- und Planungsabsichten an.

Nachdem die bisherigen Absichten grossmehrheitlich an der geplanten Verkehrsführung scheiterten, liegt nun ein konsolidierter Entscheid zum zukünftigen Verkehrsregime im Bereich Usterstrasse/ Kirchgasse vor. Mit Stadtratsbeschluss (SRB) 2020/167 ist der Stadtrat Wetzikon dem Ergebnis der Überprüfung der Verkehrsführung Oberwetzikon (SNZ, Juli 2020) sowie der Empfehlung des Kantons gefolgt und hält an der heutigen Verkehrsführung fest.

Damit wurde eine wichtige Grundlage geschaffen, um die Umsetzung des Legislatorschwerpunkts anzugehen und mit den bereits laufenden Planungen der angrenzenden Drittgrundstücke zu koordinieren.

Varianzverfahren als Grundlage für die Aufwertung des öffentlichen Raums

Um eine konzeptionelle Grundlage für die Aufwertung und Identitätsstärkung der öffentlichen Räume im Zentrum von Oberwetzikon zu erhalten, führte die Stadt Wetzikon von März bis Oktober 2021 ein Varianzverfahren mit Einbezug der verschiedenen Interessensvertreter/-innen sowie der direkt betroffenen Grundeigentümer/-innen durch. Drei Teams wurden mit der parallelen Ausarbeitung von Konzeptvorschlägen für kurz- als auch mittelfristige Massnahmen sowie für eine langfristige Vision zur Aufwertung des öffentlichen Raums beauftragt.

Im vorliegenden Synthesebericht und dem dazugehörenden Masterplan sind die drei ausgearbeiteten Konzeptvorschläge als auch die daraus gezogenen wesentlichen Erkenntnisse dokumentiert. Diese beiden Dokumente bilden die Basis für die Umsetzungsplanung.

2 ZIEL UND AUFGABENSTELLUNG

Absicht

Der Zentrumsbereich vor und rund um den Migros Oberland Märt mit seinen Einkaufsmöglichkeiten, verschiedenen Quartiereinrichtungen und der Bushaltestelle "Oberwetzikon" ist für die Stadt von grosser Bedeutung. Der öffentliche Raum im Zentrum wird in seiner heutigen Form jedoch vorwiegend zur Zirkulation genutzt.

Zur Erhaltung und Stärkung eines belebten Zentrums soll die Attraktivität des öffentlichen Raums erhöht und die Funktion als Sozial-, Aufenthalts- und Erholungsraum gestärkt werden. Der öffentliche Raum soll nicht allein für den Verkehr genutzt werden, sondern eine hohe Aufenthaltsqualität für alle Generationen aufweisen, zum Verweilen einladen, der sozialen Interaktion (Treffpunkt/Begegnung) und Erholung dienen sowie Raum für kulturelle Veranstaltungen (Stadtfest etc.) bieten.

Mit dem Varianzverfahren sind kurz- als auch mittelfristige Massnahmen für folgende Bereiche aufzuzeigen:

- Nutzungsschwerpunkte und Funktionen
- Impulse für neue/provisorische Nutzungen
- Aufenthalts-, Erholungs- und Begegnungsräume
- Wegführung zwischen den Plätzen / Anbindung Gebiet GP Oberwetzikon
- Identitätsstiftende Elemente
- Kurzfristig umsetzbare/kostengünstige Aufwertungsmassnahmen und Interventionen
- Biodiversität/Mikroklima
- Beleuchtung

Aufgabenstellung

Aus der Zielsetzung wurden folgende Themenfelder abgeleitet, welche es im Rahmen des Varianzverfahrens zu bearbeiten galt:

- Es ist aufzuzeigen, wie und wo kurzfristig umsetzbare kostengünstige Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden können.
- Es ist aufzuzeigen, wo und wie attraktive und erlebbare Begegnungsorte geschaffen werden können.
- Es ist eine gestalterische Vision für den mittel- bis langfristigen "Auftritt" des Zentrums von Oberwetzikon zu erarbeiten.

Dabei sind die laufenden und geplanten Drittprojekte und deren Auswirkungen auf den Aussenraum in die Überlegungen miteinzubeziehen.

Schwerpunkt auf kurzfristigen Massnahmen

Für die Stadt Wetzikon stand das Aufzeigen von kurzfristigen, niederschweligen, kostengünstigen und schnell umsetzbaren Massnahmen im Vordergrund, um so zeitnah wie möglich erste Impulse zu setzen.

3 RAHMENBEDINGUNGEN

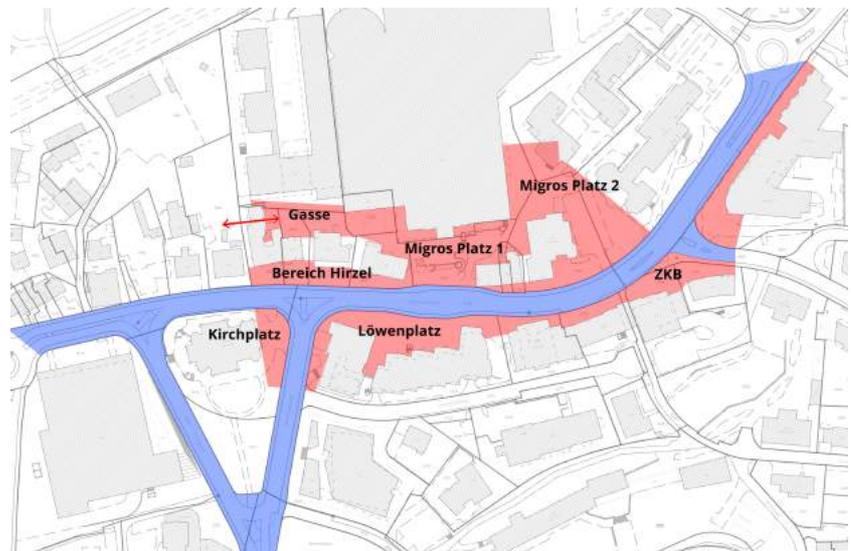
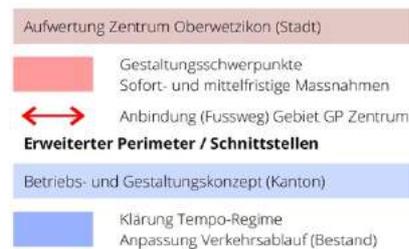
Bearbeitungsperimeter

Der Bearbeitungsperimeter umfasst eine Fläche von ca. 10'500 m². Es handelt sich dabei um eine Abfolge von öffentlichen bzw. halböffentlichen Plätzen und Zirkulationsbereichen im Zentrum von Oberwetzikon.

Der Bearbeitungsperimeter "Gestaltungsschwerpunkte" tangiert 18 Grundstücke von 12 verschiedenen Grundeigentümer/-innen. Davon gehören vier Grundstücke der Stadt Wetzikon (Grossteil des Bereichs Migros Platz 1) sowie ein Grundstück der Kirchgemeinde Wetzikon (Bereich Kirchplatz). Das Grundstück mit dem Gebäude der Stadtverwaltung (Bahnhofstrasse 167) ist im Stockwerkeigentum, kann aber auch als "städtisches" Grundstück bezeichnet werden.

Zusätzlich ist der Kanton Zürich als Eigentümer des Strassengrundstücks in die Planung mitinvolviert.

Schnittstellen



Eigentümerstruktur



Koordinationsbedarf

BGK Bahnhofstrasse

Für die Bahnhofstrasse/Usterstrasse liegt ein BGK aus dem Jahr 2012 vor. Der darin aufgezeichnete Gestaltungsansatz mit Mehrzweckstreifen wird im Abschnitt Bahnhofstrasse bis Kreisel Pappelstrasse nach wie vor als grundsätzlich stimmig beurteilt. Das BGK wird parallel zum Varianzverfahren unter der Federführung des TBA einem erneuten Variantenstudium unterzogen. Für das Varianzverfahren waren folgende Eckpunkte massgebend:

- Festhalten an der heutigen Verkehrsführung im Bereich Bahnhofstrasse bis Kirchgasse (Einbahnregime in Fahrtrichtung Kirchgasse)
- Umsetzung einer BehiG-konformen Bushaltestelle Oberwetzikon als Fahrbahnhaltestelle (definitive Lage wird im BGK bestimmt)
- Querungsstellen und wichtige Anknüpfungspunkte für den Fuss- und Veloverkehr

Weitere Drittprojekte

Weiter sind im Bearbeitungsperimeter folgende Planungen von privaten Grundeigentümern am Laufen:

- Entwicklung Oberland-Märt (Baustart frühestens Frühling/Sommer 2023) – Einbindung in gesamte Platzgestaltung (Migros-Platz 1, ca. 2/3 städtisches Grundstück)
- Entwicklung ZKB; Baustart voraussichtlich Frühling 2022/Fertigstellung 2025

Übergeordnete Planungsgrundlagen

Nachfolgend werden diejenigen behördenverbindlichen kommunalen Zielsetzungen genannt, welche den Bearbeitungsperimeter betreffen und einen konkreten Bezug zur Aufgabenstellung (Aufwertung des öffentlichen Raumes) haben. Diese bilden die übergeordnete Grundlage und sind wegleitend.

Räumliches Entwicklungskonzept REK



- Zentrumsraum
- Verdichtungsbereiche
- Gebiete für Hochhäuser
- Besondere Anforderungen für höhere Häuser
- ○ S-Bahn-Halt (bestehend / geplant)
- Bereiche für Koexistenz MIV / LV
- |||| Verkehrsberuhigung / Aufwertung Strassenraum
- Pförtneranlage vorsehen
- LV-Wegenetz (bestehend / fehlend) (Fussgänger + Velo)

Das REK zeigt die Stossrichtung der langfristigen räumlichen Entwicklung der Stadt Wetzikon in den Bereichen Städtebau, Freiraum und Verkehr auf. Es bildet die konzeptionelle Grundlage für zukünftige Festlegungen auf der Stufe Richt- und Nutzungsplanung, dient aber auch als Basis für Entwicklungsprojekte der öffentlichen Hand oder von privaten Investoren. Für das Gebiet Oberwetzikon nennt das REK folgende Ziele:

- Schaffung von hochwertigen Aufenthaltsräumen und durchgängigen Fuss- und Velowegen
- Entwicklung der Bahnhofstrasse in einen aufenthaltsfreundlichen und urbanen Raum unter Wahrung der städtebaulichen Charakteristik
- Verbesserung der Netzdichte, des Komforts und der Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr
- Temporeduktion für den motorisierten Verkehr in Wohnquartieren
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf Strassen, Wegen und Plätzen für Fussgänger

Kommunale Richtplanung



Teilrichtplan Zentrum

Auf der Basis des REK wurden die kommunalen Richtpläne erarbeitet; diese verfeinern die Inhalte des REK für einzelne Sachgebiete und legen für Oberwetzikon folgende Ziele fest:

- Weiterentwicklung von Oberwetzikon in seiner Funktion als Stadtzentrum
- Beachtung der Schutzziele der historischen Ortskerne bei der baulichen Erneuerung
- Aufwertung des Aussenraums unter Beachtung der örtlichen Eigenarten der Umgebungsgestaltung wie Vorplätze, Vorgärten, Mauern und Beläge

Mit dem Teilrichtplan Zentrum (Genehmigung 2013) wurden die Rahmenbedingungen definiert, wie Wetzikons Zentrum weiterentwickelt werden soll. Es wurden dabei sowohl generelle wie auch spezifische Ziele für Teilgebiete formuliert. Für den gesamten Perimeter des Teilrichtplans Zentrum gelten folgende Ziele:

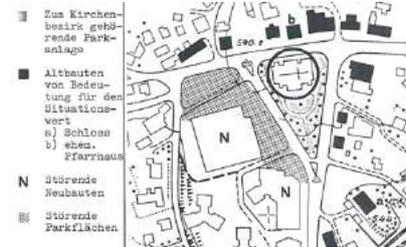
- Standort für Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Kultur sowie Ausbildungsschwerpunkt
- Weiterentwicklung als dichter Siedlungsteil mit hoher Siedlungsqualität; qualitatives Wachstum anstreben
- Hohe qualitative Anforderungen festlegen an städtische, öffentlich zugängliche Aussenräume unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Fussverkehrs



Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz

Die Stadt Wetzikon ist weder im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) noch im Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung des Kantons Zürich aufgeführt.

Kantonales Inventar



Die Reformierte Kirche von Oberwetzikon mit Baujahr 1897 (Bautyp neugotische Kirche, Architekt Paul Reber) ist im Inventar der überkommunalen Schutzobjekte aufgeführt. Der Schutzzweck umfasst die integrale Erhaltung und die Erhaltung der zum Kirchenbezirk gehörenden Parkanlage.

Kommunales Inventar

Nachfolgende Liegenschaften innerhalb des Bearbeitungsperimeters sind im kommunalen Inventar der Stadt Wetzikon aufgeführt:

- Gasthaus "zum Löwen", Bahnhofstrasse 148
- Wohnhaus, Bahnhofstrasse 135/139
- Ehemaliges Bauernhaus, Bahnhofstrasse 143
- Wohn- und Wirtshaus Hotel Krone, Bahnhofstrasse 163
- Wohn- und Geschäftshaus, Bahnhofstrasse 155
 (Nrn. 157 und 159 wurden teilentlassen, Ersatzneubau geplant)

Zudem sind Einzelbäume sowie Baumgruppen im Natur- und Landschaftsinventar aufgeführt.

Auszug Natur- und Landschaftsinventar

Rechtlicher Status

- Schutzverordnungsobjekt
- Vertragsobjekt
- Inventarobjekt
- Objekte im öffentlichen Besitz

Objektkategorie

- 1: Trockenstandort
- 2: Nasstandort
- 3: Hecken, Feldgehölze
- 4: Einzelbaum, Baumgruppe
- 5: Park- / Gartenanlage
- 5: Parkbaum, Parkbaumgruppe



Platanen

Mit SRB 148-2021 vom 30. Juni 2021 wurde der Entscheid gefällt, dass drei (Nummern 01, 03 und 04) der vier Platanen im Natur- und Landschaftsinventarobjekt Nr. 4.107 (vgl. rot umrahmter Bereich in obenstehender Abbildung) zugunsten von besser in die Platzgestaltung integrierten Ersatzpflanzungen auf dem Migros Platz 1 gefällt werden können. Die Platane Nummer 02 (vgl. nachfolgende Abbildung) ist zu erhalten.



4 VERFAHREN

4.1 Beteiligte

Auftraggeberin

Auftraggeberin ist die Stadtplanung der Stadt Wetzikon.

Landschaftsarchitekturbüros

- Müller Illien Landschaftsarchitekten
- Hager Landschaftsarchitektur
- Jans Landschaftsarchitektur & Gestaltung öffentlicher Raum

Begleitgremium

Fachleute

- Marie-Noëlle Adolph dipl. Ing. Landschaftsarchitektur FH, Mitglied SBK
- Barbara Emmenegger Soziologie & Raum
- Klaus Zweibrücken Prof. für Verkehrsplanung, Verkehrsexperte
- Peter von Känel Ortsplaner und Verfahrensbegleitung

Sachverständige

- Susanne Sieber Stadträtin (Vorsitz)
- Thomas Gerber Leiter Geschäftsbereich Bau + Infrastruktur
- Darja Crnek Projektleiterin Stadtplanung

Experten als beratende Mitglieder

- Simon Kubli Vertreter Fachkommission 1
- Robin Schwitter Vertreter Fachkommission 1
- Markus Hegglin TBA, Projektentwicklung
- Bruno Odermatt Abteilung Immobilien
- Rahel Würmli Fachstelle "Alter"
- Beat Meier und Hans Häni Wetzikontakt/Betreuung Wochenmarkt
- Nicole Rocchetti Verein Familien im Zentrum (FiZ)
- Roman Zwicky Stadtentwickler

Verfahrensbegleitung

Peter von Känel
Anita Brechbühl

peter.vonkaenel@skw.ch
anita.brechbuehl@skw.ch

4.2 Ablauf

Begehung

29. März 2021

Das eigentliche Varianzverfahren startete am 29. März 2021 mit einer Begehung des Bearbeitungsperimeters im Beisein von Vertretern/-innen des Begleitgremiums, der Teams sowie der Verfahrensbegleitung. Nach der Begehung wurde den Teams der Aufgabenbeschrieb mit den dazugehörenden Beilagen digital zugestellt.

Fragen und Antworten

28. April 2021

Nach einer ersten Arbeitsphase hatten die Teams die Gelegenheit, Fragen zum Aufgabenbeschrieb zu stellen. Diese wurden anonymisiert und in der Fragenbeantwortung vom 27. April 2021 an die Teilnehmer/-innen versandt.

Workshop 1

15. Juni 2021

Nach einer weiteren Arbeitsphase fand am 15. Juni 2021 der erste Workshop statt. Dieser diente dazu, die Analysen, Konzeptansätze, Herangehensweisen und Strategien mit den Planungsteams zu diskutieren. Die Teams präsentieren ihre Analyseergebnisse, die daraus entwickelten Gestaltungsansätze sowie die von ihnen favorisierte Vision für den öffentlichen Raum von Oberwetzikon. Die Teams und das Begleitgremium diskutieren offen und kritisch über die Nutzungsschwerpunkte, Funktionszuweisungen, räumlichen Qualitäten, Wegführung, Begrünung und Ideen für identitätsstiftende Elemente sowie den Zeithorizont zur Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen.

Jedes Team war bei der Präsentation und Diskussion der Entwürfe der jeweils anderen Teams anwesend und konnte so von der Gegenüberstellung der verschiedenen Lösungsansätze profitieren. Das Ziel des ersten Workshops war es, pro Team einen Lösungsansatz auszuwählen, der in der weiteren Bearbeitung vertieft werden sollte.

Das Begleitgremium erarbeitete gleichentags sowohl allgemeine wie auch teamspezifische "Hinweise für die Weiterbearbeitung" und hielt diese in gleichnamigen Dokumenten fest.

Feedbackrunde 1

29. Juni 2021

Am Abend des 29. Juni 2021 waren die Grundeigentümer/-innen im Bereich des Bearbeitungsperimeters eingeladen, sich über die Inhalte des ersten Workshops zu informieren als auch ihre Anliegen und Ideen zur Aufwertung des Zentrumsbereichs einzubringen.

Die Diskussion wurde anhand von nachfolgenden Leitfragen geführt:

- Wo werden die Stärken und Schwächen des öffentlichen Raums im Zentrum von Oberwetzikon gesehen?
- Wo werden besondere Aufwertungspotenziale für kurzfristige, niederschwellige Aufwertungsmassnahmen verortet und wie könnten diese aussehen?
- Welche Aspekte sind in der Weiterbearbeitung mitzubedenken?

Die Ergebnisse dieser Diskussion wurden in Form eines Fotoprotokolls festgehalten und im Anschluss in eine Dokumentation zuhanden der Teams überführt, welche die Inputs aus der Diskussion strukturiert festhält (vgl. Anhang 2).

Workshop 2

5. Oktober 2021

Der zweite Workshop diente der Schlusspräsentation der Entwürfe zur Aufwertung des öffentlichen Raums. Als Resultat wurden ein konkretes und schlüssiges Aussenraumkonzept sowie schematische Darstellungen zum Elementekatalog als auch zu den kurzfristigen Aufwertungsmassnahmen vorgelegt.

Die Konzepte und Vorschläge der drei Teams wurden im Hinblick auf deren Realisierbarkeit und Akzeptanz bei den unterschiedlichen Nutzergruppen diskutiert. Das Begleitgremium schälte dabei diejenigen Stossrichtungen heraus, die für die Aufwertung des Zentrums von Oberwetzikon die grössten Potenziale aufweisen. Gleichzeitig wurden Vorschläge qualifiziert verworfen.

Feedbackrunde 2

7. Oktober 2021

Am Abend des 7. Oktober 2021 waren wiederum alle Grundeigentümer/-innen eingeladen, sich über die Ergebnisse des zweiten Workshops informieren zu lassen und ihre Inputs zu den drei vorgestellten Konzeptansätzen direkt vor Ort oder schriftlich bis zum 5. November 2021 einzubringen. Die Möglichkeit zur schriftlichen Stellungnahme wurde jedoch lediglich in einem Einzelfall genutzt. Die Inputs aus der zweiten Feedbackrunde können ebenfalls dem Anhang 2 (Aktennotiz zur Feedbackrunde 2) entnommen werden.

5 PROJEKTE

5.1 Müller Illien

Verfasser

Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich:

Klaus Müller und Matthieu Canevari

Vision



Konzept

Leitidee

Dem Zentrum Oberwetzikons mehr Zentrumscharakter zu verleihen, erfordert einen vielseitigen und vielschichtigen, vor allem aber einen offenen Stadtraum, der Funktionalität mit Atmosphäre verbindet. Daher präsentiert sich das neue Zentrum als Kontinuum öffentlicher Aufenthalts- und Bewegungsräume, die sich bewusst nicht an der Strasse orientieren, diese aber auch nicht negieren: Die Strasse wird selbstverständlicher Teil des Zentrums. Sie dient ihrem Zweck, dominiert aber nicht mehr.

Die Hauptrolle im neuen Zentrum übernimmt vielmehr der kontinuierliche, doch klar zonierte Bewegungsraum beidseits der Strasse mit seinem lockeren Baumbestand und den verschiedenen kleinen "Zentren im Zentrum". Diesem Grundkonzept folgt die Gesamtgestaltung: Seine Durchgängigkeit und wenige, markante, wiederkehrende Gestaltungselemente machen den Zentrumsraum als zusammenhängend wahrnehmbar. Die kleinen Zentren ("Nutzungsschwerpunkte") dagegen sind in individueller Reaktion auf das unmittelbare Umfeld gestaltet und stellen am richtigen Ort Nutzungsangebote in den Raum, die als Kondensationskeime des Stadtlebens dienen.

Nutzungsschwerpunkte

Die Nutzungsschwerpunkte fügen sich selbstverständlich in das Raumkontinuum ein, sind aber doch eigenständig und signalisieren ihre Nutzungsmöglichkeiten deutlich: Räume, die nichts verbauen und doch besondere Anziehungskraft haben: Vom Schach- und Bocca-Platz über den Spielplatz und das Outdoor-Workout für Erwachsene bis zum ruhigeren Pausenplatz oder dem Aussencafé fügen sich verschiedene, grossenteils chaussierte Flächen mit besonderem Nutzungsangebot in den Hartbelag. Vegetationsflächen und Bänke vervollständigen sie zu offenen Aufenthaltsräumen.

Begrünung

Grossbäume mit markanten Kronen wie Platanen, verschiedene Ahorn- und Lindenarten markieren nicht wie bislang den Verlauf der Strasse, sondern die gesamte Zentrumszone: Sie bilden dank freier Platzierung ein liches und vielfältiges, alles verbindendes Kronendach. Zwischen und unter ihnen werden Kleinbäume mit verschiedenen Blüh- und Herbstaspekten gezielt eingesetzt, um die Zentren im Zentrum als Nutzungsschwerpunkte auszuzeichnen und ihnen ihre spezifische Atmosphäre zu verleihen.

Materialisierung

Ein wiederkehrendes, orthogonales Belagsmuster stärkt die Loslösung von der Strasse: Die gliedernden Plattenbänder sind stets gleich ausgerichtet, doch situativ individuell in den Asphaltbelag eingefügt. Sie verdichten sich auf den Plätzen konzentrierend und lösen sich zu den Bewegungsräumen hin auf. Die für ein funktionierendes Zentrum so wichtigen Anschlüsse an die Umgebung sind über die "Fugen" gewährleistet: Bewusst offen gehaltene und transparent gestaltete Verbindungen zwischen den Räumen, etwa in Richtung Kirche und Pappelstrasse.

Platzgestaltung

Lebendiges, vielseitig nutzbares Herzstück des Zentrums ist die doppelte Platzfigur, die räumlich und visuell die Strasse überspannt und so den Migros-Platz 1 mit dem Löwenplatz zusammenbindet. Zwar bleibt auch hier die Strasse voll funktionsfähig, doch subtile Zeichen verdeutlichen die Verzahnung der beiden Plätze: Über den Köpfen sind es die Bäume, die den Platzraum über die Strasse hinweg verbinden, auf der Bodenebene ist es eine feine Fortführung der Belagsbänder über die Strasse, die den übergreifenden Raum in seiner Grosszügigkeit spürbar macht. Die analoge orthogonale Ausrichtung der Platzbeläge beidseits der Strasse stärkt dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ein weiteres verbindendes Element, das zugleich für Aufenthaltsqualität sorgt, sind die langen Bänke, die sich ebenfalls in die Geometrie der Platzbeläge einfügen. Vom Markt bis zum Freiluftkino oder dem Stadtfest gestattet der doppelte Platz neben seinen Alltagsfunktionen auch nicht alltägliche Nutzungen mit viel Raumbedarf.

Möblierung und Beleuchtung

Das Belags- und Möblierungskonzept bringt Ruhe und Kontinuität in die Zentrumszone. Grossflächige, wiederkehrende Belagsstrukturen binden das Zentrum zu einem differenzierten Ganzen zusammen: Asphaltbelag prägt die Bewegungsräume – im Bereich der kleineren und grösseren Plätze wird er mit gliedernden Betonplatten-Bändern angereichert. Wo möglich und sinnvoll, liegen dazwischen Chaussierung und Pflanzflächen. Auch die Möblierung und die Beleuchtung des Zentrums wirken durch ihre Klärung und Vereinheitlichung verbindend. Die langen Sitzbänke sind das besondere Sitzelement des Zentrums. Einheitliche Hochmastleuchten sind wie die Bäume frei platziert, so dass sie das Zentrum und die Strasse ausreichend ausleuchten. Hinzu kommen Elemente, die besondere Orte auszeichnen: Trinkbrunnen an Orten, die zur Bewegung einladen, das Wasserspiel und die freie Bestuhlung am Löwenplatz

Ökologie und Mikroklima

Die neue Baumvielfalt und die zahlreichen unversiegelten, teils bepflanzten Flächen inmitten des Hartbelags sorgen nicht nur für Versickerung, Schatten und Verdunstungskälte. Sie sind auch Standort für Insekten und Kleintiere und machen den Ort auch für Menschen lebenswerter. Zugleich bleibt das offene Zentrum als Frischluftkorridor durchlässig für Luftbewegungen. Im Zusammenspiel mit der Dachbegrünung des neuen ZOM und den Grünflächen rundum bilden die verschiedenen Grünelemente wichtige ökologische Trittsteine im Siedlungsraum. Längerfristig wird der Parkplatz zwischen dem Restaurant Krone und dem Stadthaus in eine Parkfläche umgewandelt, die das Bindeglied zur angrenzenden Überbauung bildet und weiter zur Verbesserung der Biodiversität und des Stadtklimas im Zentrum beiträgt.

Kurzfristige Massnahmen

Das Konzept des übergreifenden Raumkontinuums und der Zentren im Zentrum ist flexibel und robust genug, um auch temporäre, schnell wirksame Elemente selbstverständlich und unkompliziert in die übergreifende Gestaltung zu integrieren. Sie schwächen das Konzept nicht, sondern bereichern es vielmehr und sorgen auch in Bauphasen für Zentrumsatmosphäre und Nutzbarkeit.

Verortung kurzfristige Massnahmen



Temporäre Einrichtungen wie die Baustellentribüne mit Foodtruck für die Mittagspause oder die Kinderbaustelle in Anlehnung an das grosse Pendant nebenan machen aus dem Störfaktor Baustelle ein akzeptables, weil unterhaltsames Platzelement. Der bereits als Provisorium eingerichtete grüne "Salon" aus Pflanztrögen mit Sitzrändern auf dem Migros-Platz 2 taucht an geeigneten Orten in Variation, beispielsweise mit schnellwachsenden Schattenbäumen wieder auf: ein preiswertes, wiederkehrendes Element mit schneller, positiver Wirkung.

Auf dem Parkplatz sind temporäre Attraktionen wie Beachvolleyball oder eine Kletterwand möglich, der Marktplatz eignet sich für kulturelle Angebote.

Für die gefahrlose Querung des Parkplatzes sorgt ein in den Boden eingelegter Holzsteg. Überfahrbar, doch erstens gut sichtbar und zweitens minimal erhöht und so beim Befahren spürbar, sorgt er nicht nur für Sicherheit, sondern auch für ein visuelles Überraschungsmoment im gängigen Stadtboden.

5.2 Jans & Karo

Verfasser/-innen

Jans Landschaftsarchitektur & Gestaltung öffentlicher Raum, Zürich:
Roger Jans

Im Team mit Kollektiv für Architektur, Raum und Ort (KARO), Zürich:
Maresa Schumacher

Vision



Konzept

Leitidee

Attraktive Aussenräume entstehen dort, wo alle Menschen am sozialen Leben teilhaben können. Für die Erreichbarkeit und Belebung des Zentrums sind demnach durchgehende, direkte und sichere Wege für den Fuss- und Veloverkehr essenziell.

Aus unterschiedlichen Kombinationen von grün, grau, kleinteilig und grosszügig entstehen vielfältige Strukturen und Nutzungsmöglichkeiten. Raumhaltige Vorzonen, Grün- und Platzflächen formen ein verbindendes Netz aus Gassen und Wegen.

An den Knotenpunkten der wichtigsten Bewegungslinien konzentrieren sich Menschen und Aktivitäten. Ausgehend von einer Analyse, welche die auf die Zielorte abgestimmten Bewegungslinien aufzeigt, leiten sich die das Zentrum von Oberwetzikon gliedernden Raumtypen ab. Folgende Elemente kommen im Zentrum vor und sollen mit Fokus auf ihre jeweiligen Eigenarten weiterentwickelt werden:

- Kleinteilige Dorfstruktur mit leicht vom Strassenniveau abgesetzten natürlich gestalteten Vorgärten längs der Bahnhofstrasse
- Platz-Paar – lebendige Mitte – Stadtbühne
- Landmark (Kirche) – Parkanlage als stadträumliches Scharnier
- Grossformen – Einkauf, Wohnen, Erschliessung

Im Zentrum der Leitidee steht das Platz-Paar "Löwenmatte" aus Migros-Platz 1 und Löwenplatz, das unterschiedliche Qualitäten aufweist und gleichzeitig neu strassenüberspannend zusammengefasst werden soll.

Begrünung

Für die Löwenmatte sind säulenförmig wachsende Bäume sowohl in Gruppen platziert als auch einzeln angeordnet vorgesehen.

Als zusätzliches Begrünungselement sollen die Bahnhofstrasse begleitend breitkronig wachsende Bäume zum Einsatz kommen. Dieser werden mittig auf dem Mehrzweckstreifen angeordnet.

Materialisierung

Nebst dem konventionellen Asphaltbelag soll auf der Löwenmatte ein grosszügiger, strassenüberspannender Steinteppich zum Einsatz kommen. Dieser setzt sich aus grossformatigen Steinplatten (Platzbereich) und begrünten Steinstreifen (Mehrzweckstreifen) zusammen. Die Steinstreifen können in Abstimmung mit der örtlichen Funktion (Querungsstelle oder Begrünung) mit mehr oder weniger begrünten Zwischenräumen (bzw. engmaschiger oder weitläufiger) vorgesehen werden.

Platzgestaltung

Im Zentrum Oberwetzikon tragen alle Grundeigentümer zu attraktiven und wertigen Freiräumen bei. Angebote für Jung und Alt beleben öffentliche Räume zu allen Tages- und Jahreszeiten. Die Platzgestaltung ist demnach auf die Raumtypologie abgestimmt und schafft differenzierte Räume. Diese Raumabfolge wird durch den einheitlichen Belag und einen "Lichterhimmel" wiederum zu einer Einheit zusammengeführt.

Aufbauend auf dieser Lesart wird die Anordnung eines zentralen Stadtpavillons vorgeschlagen, der einerseits das Platz-Paar mit seinen unterschiedlichen Qualitäten zoniert und andererseits als Bindeglied dient. Dieser gliedert sich von der Körnigkeit her in die kleinteilige Dorfstruktur ein und bildet gleichzeitig eine luftige und multifunktional nutzbare, gedeckte "Stadtbühne" (Veranstaltungsort, schattige Sitzflächen im Sommer, nutzbar für den Markt etc.).

Der heute verstellte und schattige Löwen-Platz soll sich künftig als offene Platzfläche mit einem zentral platzierten Brunnen präsentieren. Zur Sicherstellung einer flexiblen Nutzung sind kleinere, mobile Bauelemente und Sitzgelegenheiten vorgesehen. Auf dem Löwin-Platz – nach der Durchquerung des Stadtpavillons – sind die Bauelemente seitlich in Gruppen angeordnet und lassen damit den grosszügigen Steinteppich im Zentrum wirken. Gleichzeitig erhalten so die angrenzenden Restaurants/Ladeninhaber die Möglichkeit, die Vorbereiche zu bespielen (Aussengastronomie). Als Aufwertung der südlichen Fassadenfront wird vorgeschlagen, die vorhandenen Arkaden zu schliessen.

Seitlich wird der Platz von dezentral platzierten, überdachten Veloabstellplätzen gefasst. Diese nehmen auch eine Gliederung der Gasse vor und unterteilen diese ebenfalls in zwei Zonen.

Möblierung & Beleuchtung

Um sowohl am Tag als auch in der Nacht eine auf die Jahreszeiten abgestimmte Atmosphäre zu schaffen, sind Abspannseile vorgesehen. Diese überspannen das gesamte Platz-Paar und dienen sowohl der Beleuchtung (z.B. mittels steuerbarer LED-Leuchten für verschiedene Nacht-Stimmungen) als auch der saisonalen/temporären Installation von Kunstaktionen.

Während die Abspannseile ein fixes Muster vorgeben, steht bei der Möblierung die flexible/mobile Nutzung im Vordergrund. Verschiebbare Stühle (die sich auch gruppieren lassen), Sitz-/Kletterskulpturen, mit Holzelementen umfasste Pflanztröge und Wasserspiele.

Ökologie & Mikroklima

Sowohl mit der Materialwahl (Steinplatten mit Fugen), den Wasserelementen als auch dem grosszügigen Baumbestand in der Strassenmitte und auf den Platzflächen wird das Ziel verfolgt, einen Beitrag zur Hitzeminderung zu leisten. Der Baumbestand sorgt für eine natürliche Beschattung. Die Fugen/entsiegelten Flächen dienen der Vernetzung und der Retention. Zusätzliche offene und bewegte Wasserflächen entziehen der Luft an heissen Tagen Wärme und kühlen sie ab.

Als weitere hitzemindernde Massnahme wird vorgeschlagen, das Konzept der begrünter Vorgärten weiterzuziehen und dort, wo es die privaten Nutzungen zulassen, die Flächen zu entsiegeln.

Kurzfristige Massnahmen

Es wird in Phasen aufgezeigt, mit welchen kurzfristigen Massnahmen die Aufenthaltsqualität im Zentrum schrittweise und mittels niederschwelliger Massnahmen aufgewertet werden könnte.

Übersicht kurzfristige Massnahmen



In einem ersten Schritt wird für die Bahnhofstrasse die Umsetzung einer Tempo-30-Teststrecke in Kombination mit einem temporären, geklebten Kiesbelag vorgeschlagen.

Gleichzeitig soll auch die Bushaltestelle dezentral vom Platz angeordnet werden und die Fussgängerverbindungen in Richtung Coop sind besser auf die Wunschlinien abzustimmen. Mit diesen Massnahmen wird die Durchlässigkeit im Zentrum verbessert.

Die im Bereich Migros-Platz 2 bereits etablierten mehreckigen Holzelemente werden mit neuen "zweistufigen" Elementen ergänzt. Es wird vorgeschlagen, dass hier auch mit Baumpflanzungen und Wasserelementen (beides "mobil") experimentiert werden soll, um den Raum vielfältiger und erlebbarer zu machen. Dem Einsatz dieser mobilen Elemente geht eine "Aufräumaktion" der südlichen Löwenmatte (Löwenplatz) voraus. Dort sollen die bestehenden Beete und Bänke möglichst rasch entfernt werden, um neue Spielräume und grosszügigere Flächen zu schaffen.

In einer zweiten Phase sollen auf dem Migros-Platz 1 ("Löwin-Platz") die Treppen und Mauern entfernt und damit – in Abstimmung mit dem Baustellenprovisorium der Migros – Platz für temporäre Nutzungen bzw. die Installation von flexiblen Elementen geschaffen werden.

5.3 Hager Partner

Verfasser/-innen

Hager Partner AG, Zürich
Pascal Posset und Anja Amacher

Vision



Konzept
Leitidee

Historisch entwickelten sich neben Oberwetzikon kontinuierlich auch die Ortskerne von Unterwetzikon und Kempten, bis sie im Lauf der Zeit mehr zusammenwuchsen. Heute bilden Unterwetzikon, Kempten und Oberwetzikon Stadtteile der politischen Gemeinde Wetzikon. Die historischen Kerne sind als Stadtteilzentren bis heute erkennbar geblieben. Die Bahnhofstrasse, als verbindendes Glied, führt vom Bahnhof in Unterwetzikon durch Oberwetzikon ins Zentrum von Kempten. Eine Perlenkette von Stadtteilzentren und Knotenpunkten entlang der Bahnhofstrasse lässt sich ablesen.

Das Konzept knüpft an der Idee der Perlenkette an und arbeitet das Zentrum Oberwetzikon als Glied dieser Kette aus. Die Bahnhofstrasse erhält als historisch gewachsene, wichtige Achse das Motiv einer modern interpretierten *Chaussée* (historische Bezeichnung für eine baumbegleitete Landstrasse). Auftakt ins Zentrum bilden zwei Tore mit Wäldchen inmitten der Kreuzung/des Kreisels. Zentral gelegen, als strassenübergreifendes Herzstück des Zentrums, die Kernzone der *Chaussée* und der Löwenplatz.

Die Idee der *Chaussée* ist eine ortsteilverbindende Strasse mit Baumreihen als Leitmotiv. Die Bäume in begrüntem Baumscheiben sollen den Verkehrsfluss beschatten und somit auf mehreren Ebenen etwas für das Wohl der Nutzer/-innen und das Stadtklima leisten. Zentral ist dabei die Verschattung der Vorzonen und der Flächen für den Fussverkehr. Je nach Tageszeit wird auch die Strasse teilweise beschattet, wodurch sie und der Ortsteil sich weniger erhitzt.

Der belebteste Teil Oberwetzikons ist der zentral gelegene Löwenplatz. Er spannt sich strassenübergreifend zwischen den Fassaden der angrenzenden Gebäude auf und setzt sich durch eine freie Baumstellung und den speziellen Platzbelag von der *Chaussée* ab.

Wegeverbindungen

Das Trottoir der Chaussée wird direkt an der Strasse geführt, die Vorzone durch den Grünstreifen mit einer Baumreihe abgetrennt. Die Kernzone der Chaussée unterscheidet sich insofern vom Rest der Chaussée, als dass die Fussgänger entlang der Gebäude geführt und dank den baumbestandenen Grünstreifen von der Strasse abgeschirmt werden. Sie findet sich im Bereich um den Löwenplatz und wird von der Verzweigung (bei der Kirche und Bachtelstrasse) und den Abzweigungen begrenzt.

Parallel zur Hauptachse Bahnhofstrasse findet sich sowohl nördlich als auch südlich ein gassenartiger Freiraum. Im Süden die Grünegasse, die den Park beim Schulhaus Bachtel mit der Kircheninsel verbindet. Diese Achse wird durch optimierte, begrünte Fussgängerwege gestärkt und verbessert somit die Anbindung des Coop-Gebäudes. Die nördliche Gasse verbindet das neue Quartier (gemäss GP Oberwetzikon) im westlichen Teil mit dem Migros Platz und den Wohnbauten/ dem Stadthaus in Osten. Diverse untergeordnete Aufenthaltsmöglichkeiten, ein Spielbereich und kleine Platzsituationen machen die Gasse für ruhige und introvertierte Nutzungen attraktiv. Für den Fussverkehr bietet sich hier eine sichere und autoarme Wegalternative.

Die Identität des Zentrums bildet sich über ein durchdachtes Gehölzkonzept, eine Vereinheitlichung der Beläge und Ausstattungselemente sowie über das Aufgreifen der Mauerthematik aus den Vorzonen und die Wiederverwendung der Gestaltungselemente im Kronenpark und der Vorzone ZKB.

Begrünung

Den vier Bereichen Chaussée, Platzbereich, Gasse und Grünegasse sind jeweils eigene Baumarten zugeordnet. Den klimatischen Veränderungen angepasst sind dies gemischte, meist einheimische oder klimabewährte Arten. Auf dem Platz sind diese in freien Baumgruppen angeordnet, entlang der Fussgänger- und Verkehrsachsen als lineares Element. Um nachhaltige Baumstandorte zu gewährleisten, sind die Pflanzstandorte mit dem Leitungskataster und den Unterkellerungen abgestimmt. Daher stehen die Platzbäume entlang der Fassaden in Trögen und übernehmen zugleich eine rahmende Funktion.

Materialisierung

Die Materialwahl für das Zentrum Oberwetzikon ist bewusst überschaubar gehalten. Die reduzierte Anzahl verschiedener Materialien soll die Identität des Ortes stärken und spürbar machen. Der Hauptbelag im Zentrum ist Asphalt, wobei der Platz speziell mit einem helleren Asphalt mit Kieseinstreu ausgestaltet ist. Auf dem Platz werden die Baumscheiben mit Schotterrasen begrünt, so dass sie sich je nach Frequentierung mehr oder weniger üppig entwickeln. Entlang der Strassen säumen Blumenwiesenstreifen die Verkehrsflächen. Grössere Flächen wie das Verkehrsdreieck oder auch die Grünbereiche im Kronenpark werden mit Stauden ausgepflanzt. Ein Teil des Kronenparks wird jedoch bewusst als Blumenwiese belassen, um Spiel und Picknick zuzulassen.

Platzgestaltung

Ziele der Platzgestaltung sind neben einer grossen Nutzungsvielfalt und einer lebendigen Atmosphäre, auch eine möglichst hohe Flexibilität und Durchlässigkeit zu gewährleisten. Daher sind die Platzbäume so hoch aufgesteigt, dass eine Durchsicht von Fassade zu Fassade ermöglicht wird. Die Möblierung ist auf die Ansprüche an eine hohe Anpassungsfähigkeit und Nutzungsvielfalt abgestimmt. Enzis, die Sitz-Liegeelemente, bieten in der Anordnung und der Nutzung eine hohe Flexibilität. Sie sind, wie auch die Tröge, bei Bedarf mit einem Stapler verschiebbar. Dies kann vor allem bei grösseren Veranstaltungen zum Zuge kommen. Die Tröge sind in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich, so auch in einer Höhe, wo der Rand als Sitzbank genutzt werden kann. Es bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten, sitzend oder liegend zu verweilen, womit auch verschiedene Altersgruppen angesprochen werden.

Atmosphäre und Identität schaffen neben den Ausstattungselementen die in begrünten Baumscheiben stehenden Baumgruppen, die geschützten Platanen und die kleineren Bäume in den roten Trögen. Auch die Belebtheit des Zentrums stützt die Atmosphäre. Sie soll durch die Platzgestaltung, die Möblierung, die Einbindung der Erdgeschosses und durch Veranstaltungen gefördert werden.

Mit der neuen grosszügigen Platzfläche können hier Veranstaltungen verschiedenster Form stattfinden und so auch zu einem lebendigen Zentrum beitragen. Dies zieht je nach Anlass Publikum aus verschiedensten Altersgruppen an. Der südliche Platzteil ist so gestaltet, dass unter den Bäumen der Wochenmarkt in seiner heutigen Form und Grösse stattfinden kann. Es ist auch denkbar, beide Platzteile für den Markt zu nutzen oder ihn sogar auszudehnen.

Der Platz soll alle ansprechen und individuelle Möglichkeit bieten, ohne oder mit Konsumation, den Löwenplatz zu nutzen.

Möblierung und Beleuchtung

Buntes Mobiliar bringt auf dem Löwenplatz Farbe ins Spiel. Die orangen Sitz-/Liegeelemente in Anlehnung an die Migros, die roten Tröge in der Stadtfarbe Wetzikons. Speziell sind auch die Platzleuchten, welche dank mehreren Spots gerichtet angenehmes Licht geben. Eine Reihe von Brunnen – Kirchplatz, Löwenplatz, Kronenpark und ZKB-Vorzone – zieht sich durch das Zentrum und stellt eine weitere Schicht der Identität, thematisch verbunden mit den Gewässern der Umgebung dar.

Die übrige Ausstattung wird schlicht gehalten: freie Stühle, Bänke, Kandelaber der Stadt Wetzikon und natürlich genügend Abfalleimer für die Entsorgung.

Die Velostellplätze sind dezentral auf dem Platz und entlang der Vorzonen verteilt (gedeckt/ungedeckt). Die Parkierung soll künftig in den Parkhäusern (Migros, Leue etc.) Platz finden, lediglich vereinzelte oberirdische Parkfelder befinden sich in der Gasse.

Ökologie und Mikroklima

Sowohl die baumgesäumte Chaussée wie auch der baumbestandene Platz haben das Ziel, möglichst viele Flächen natürlich zu beschatten und somit der Erhitzung der Beläge entgegenzuwirken. Aus demselben Grund wird auch der Platz mit hellem Material angelegt (Albedo).

Gegen die zu starke Versiegelung werden Platzflächen wo möglich geöffnet und begrünt. Die grünen Baumscheiben der Chaussée, die Grüninseln des Kronenparks und die Baumscheiben der Gassen tragen zur Entsiegelung bei. Sie können Regenwasser aufnehmen und später mittels Verdunstung/Kühlungseffekt das Stadtklima positiv begünstigen. Neben den Grünflächen leisten auch Brunnen/Wasserflächen ihren Beitrag gegen die Überhitzung.

Die diversen Grünflächen bieten mit ihren Stauden und Blütenpflanzen unterschiedlichen Insekten und Kleintieren Nahrungsquellen wie auch Lebensraum. Neben den vielfältigen Grünflächen trägt die Durchmischung der Baumarten zur hohen Biodiversität im Zentrum bei.

Kurzfristige Massnahmen

Die Vorschläge für kurzfristige Massnahmen konzentrieren sich auf vier Impulsgeber.

Verortung kurzfristige Massnahmen



Wartehalle

Die heutige Wartehalle auf dem nördlichen Platzteil soll in näherer Zukunft bestehen bleiben und zur Baustelleninformation wie auch als Ort für partizipative Veranstaltungen umgenutzt werden.

Hier wird darüber informiert, wie sich das Zentrum Oberwetzikon über die nächsten Jahre entwickelt. Zusätzlich können sich die AnwohnerInnen hier einbringen und durch ihre Ideen das Zentrum teilweise mitgestalten – es entsteht ein Raum für Partizipation.

Ein lebendiger Ort, welcher per sofort zum Identitätsträger und zur Drehscheibe des Zentrums wird.

Platz bemalen

Der Löwenplatz wird durch temporäres Bemalen in seiner künftigen Ausdehnung hervorgehoben und durch seine auffällige optische Erscheinung Leute anziehen.

Wie der Platz bemalt wird, soll partizipativ in der ehemaligen Wartehalle erarbeitet werden. Durch das Mitgestalten des Zentrums entsteht ein Interesse der Bevölkerung am Leben im Zentrum Oberwetzikon, die Neugier auf die Veränderung und auf den neu gestalteten Platz steigt. Die Verbundenheit mit dem Prozess wird die Leute auch künftig ins Zentrum ziehen.

Kunstinstitutionen

Temporäre Ausstellungen von lokaler, regionaler oder überregionaler Kunst sind eine weitere Sofortmassnahme für das Zentrum. Mit geringem Aufwand kann Aufmerksamkeit auf Oberwetzikon gezogen werden. Eine Belebung der anderen Art. Die Kunstaussstellungen bieten neben den lebendigen, partizipativen Anlässen eine ruhige Alternative. Das Zentrum wird durch die Erscheinung der Kunstobjekte auf einer anderen Ebene belebt. Das Spektrum kann von Skulpturen, über Fotoausstellungen bis hin zu temporären Installationen gehen.

Querungen/Durchwegungen

Querungen und Durchwegungen für den Fuss- und Veloverkehr sollen in Oberwetzikon mit der Aufwertung des Zentrums optimiert werden. Diese zwei wichtigen Stellen können per sofort und ohne Abhängigkeit zu den restlichen Aufwertungen umgesetzt werden. So wird die Durchwegung der Kircheninsel und die Anbindung zum Coop verbessert. Zwei zusätzliche Fussgängerstreifen und eine Abkürzung im Wegnetz steuern dazu bei. Zudem soll eine sichere Wegverbindung parallel zum Kronen-Parkplatz für eine bessere Anbindung vom Fussgängerstreifen zum Quartier sorgen.

Vorzonen/Platzbereiche

Die heute bestehenden Vorzonen im Bereich Hirzel können mit einfachen, aber effektiven Mitteln aufgewertet werden. Die Bereiche unter den Bäumen werden begrünt, mit Bänken, Velostellplätzen und Entsorgungsmöglichkeiten ausgestattet.

Der Löwenplatz im südlichen Bereich soll von seinen festen Betontrögen befreit werden und dadurch an Durchlässigkeit gewinnen. Die Bäume in Trögen, welche in der künftigen Platzgestaltung eine zentrale Rolle spielen, können bereits angeschafft werden. Im südlichen Platzbereich können sie sogar bereits am vorgesehenen Ort platziert werden. Auf der nördlichen Seite sollen einzelne Tröge auch vor dem Oberland Märkt angebracht werden, die restlichen werden immer dort verteilt, wo Veränderung stattfinden wird. So werden die roten Pflanztröge ein Symbol für die Veränderung in Oberwetzikon.

6 SYNTHESE

6.1 Einleitung

Meinungsbildung im Begleitgremium

Die Ergebnisse aus dem Varianzverfahren zeigen, dass für die Aufwertung des öffentlichen Raums unterschiedliche Leitideen weiterverfolgt werden können. Gleichzeitig kristallisierten sich bei den Teams überschneidende Ideen und Ansätze für kurzfristige als auch mittel- bis langfristige Aufwertungsmaßnahmen heraus.

Alle drei Konzeptansätze zeigen vielversprechende Raumpotenziale und Gestaltungsspielräume auf – gleichzeitig offenbarten sich bei allen drei Konzeptansätzen Punkte, wo der einstimmige Zuspruch seitens des Begleitgremiums fehlte. Weiter wird der Abstimmung mit den bereits angelaufenen Drittprojekten als auch dem BGK eine zentrale Bedeutung beigemessen – insbesondere in Bezug auf die mittel- bis langfristigen Aufwertungspotenziale, die sich je nach Konzept (z.B. beim Vorschlag Hager mit einer seitlichen Baumreihe) in nicht unerheblichem Mass auf die Seitenbereiche auswirken. So das Fazit aus der Schlussdiskussion nach dem zweiten Workshop.

Nachfolgend werden in Bezug auf die Nutzungsschwerpunkte, die Gestaltungselemente sowie die Etappierung die Voten/Schlussfolgerungen aus der Diskussion festgehalten.

6.2 Nutzungsschwerpunkte

Vielfältige Nutzung

Sowohl der Konzeptvorschlag von Jans&Karo als auch derjenige von Hager setzen sich sehr differenziert mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen auseinander. Beide Projektvorschläge schaffen unterschiedliche, auf die vielfältigen Nutzungen abgestimmte Raumabfolgen. Die Stärke dieser beiden Vorschläge liegt im Einsatz von mobilen, multifunktional und auch kurzfristig einsetzbaren Elementen.

Eine andere Grundhaltung verfolgt der Vorschlag von Müller Illien. Hier werden wie Intarsien "Nutzungssinseln" (Schachplatz, Spielplatz, Boggiaplatz) in das Platzkonstrukt gelegt. Gleichzeitig wird die Seite des Löwenplatzes freigespielt. Dies kommt dem Wochenmarkt entgegen, was auch die im Begleitgremium anwesenden Vertreter des Wochenmarkts positiv hervorheben. Der Ansatz der "Nutzungssinseln" wird hingegen kontrovers diskutiert. Das Begleitgremium sieht darin zum einen eine Bevormundung der Nutzergruppen. Zum anderen stösst die reine Menge an sich auf Kritik. Seitens Markt werden Bedenken hinsichtlich eines zu grossen Baumbestands auf den Platzflächen geäussert (Nutzungskonflikt).

Fazit

Die Nutzungsimpulse in Form von fix installierten Elementen sind zurückhaltend einzusetzen. Die Flexibilität/Möglichkeit zur individuellen Aneignung (Multifunktionalität) steht im Vordergrund. Konflikte zwischen bestehenden und ggf. neuen Nutzungen sind zu vermeiden.

6.3 Gestaltungselemente

Begrünung

Die Konzepte von Jans&Karo und von Hager schlagen mit unterschiedlich starken Ausprägungen lineare Bauelemente längs der Bahnhofstrasse vor, die sich im Bereich Migros-Platz 1/Löwenplatz auflösen bzw. gruppieren.

Eine andere Grundhaltung nimmt das Konzept von Müller Illien ein. Dieses kombiniert – ohne direkten Bezug auf die Raumgliederung – grosskronige und kleinkronige Bäume. Die Begrünung wird einem "Teppich" ähnlich über das Raumkonstrukt gelegt. Das Begleitgremium kommt in der Diskussion zum Schluss, dass das Ergebnis einen eher zufälligen Charakter aufweist und stellt in Frage, ob eine solche lose Figur einen Beitrag zur Identitätsstiftung leisten kann.

Fazit

Es ist eine Kombination aus linearen Begrünungselementen längs der Bahnhofstrasse und aufgelösten Begrünungsstrukturen im Bereich der Platzfläche weiterzuverfolgen.

Materialisierung

Die drei Konzeptvorschläge decken die Bandbreite von einem plangrafisch spannenden, aber in der Umsetzung relativ aufwendigen orthogonalen Belagsmuster (Müller Illien) über Steinplatten (Jans&Karo) bis hin zu eingefärbtem Asphalt (Hager) ab. Als gemeinsamer Nenner geht der Vorschlag der Belagsänderung/eines Spezialbelags im Bereich Löwenplatz/Migros-Platz 1 hervor.

Fazit

Der Vorschlag eines von Fassade zu Fassade reichenden einheitlichen Belags, der sich zur Identitätsstiftung in der Farbe/Textur vom Standardbelag abhebt, stösst auf Zustimmung. Welche Belagsart hierfür am besten geeignet ist und auch die Ansprüche an den Unterhalt (kostengünstig) erfüllt, ist zu vertiefen.

Bushaltestelle

Während Jans&Karo die Bushaltestelle zugunsten einer einheitlichen, niveaufreien Querungsfläche neben dem Platz anordnen, ist aus Sicht Hager die Bushaltestelle klar auf dem Platz anzuordnen. Das Begleitgremium bespricht diese Thematik kontrovers. Als gemeinsamer Nenner kann festgehalten werden, dass eine Verschiebung in den Bereich der privaten Vorgärten seitlich des Platzbereichs eher kritisch beurteilt wird (Beanspruchung Privatgrund für Wartebereich und Verkürzung der Haltestellenabstände).

Möblierung und Beleuchtung

Im Quervergleich der drei Konzeptansätze weist der Vorschlag von Jans&Karo zwei Elemente auf, die so in keinem der anderen beiden Ansätze vorgeschlagen werden:

- Stadtpavillon als Scharnier
- Abgespannte Beleuchtung über den gesamten Platzbereich

Beide Elemente werden im Begleitgremium angeregt diskutiert. In Bezug auf den Stadtpavillon wird die Kritik geäussert, dass dieser den bereits in seiner Grundstruktur fragmentierten und kleinteiligen Platz noch weiter unterteilt. Die dem gegenübergestellte mögliche Funktion/stadträumliche Leistung wird als zu wenig gewinnbringend beurteilt.

Bei der vorgeschlagenen Abspannung wird das aufgezeigte Potenzial zwar gesehen/verstanden. Bemängelt wird hier das sehr starre Konstrukt, das gleichzeitig ein ziemlich grosser Eingriff in die bestehende Struktur darstellt. Zumal in Frage gestellt wird, ob aufgrund der unterschiedlichen Gebäudehöhen/Volumetrie eine Abspannung stadträumlich stimmig umgesetzt werden könnte. Das Begleitgremium regt an zu prüfen, ob die Abspannung ggf. auf einen Teilbereich reduziert werden könnte.

Fazit

Aus der Diskussion geht hervor, dass ein modular aufgebauter Elementekatalog mit Bezug auf die bestehenden Strukturen/Elemente bevorzugt wird. Das Setzen von Farbakzenten (vgl. Vorschlag Hager) ist dabei durchaus denkbar.

Grosse Gesten wie der Stadtpavillon, die Abspannung oder auch die Schliessung der Arkadenfront auf der Südseite sind hingegen aus Sicht Begleitgremium eher nicht weiterzuverfolgen.

6.4 Etappierung

Kurzfristige Massnahmen

Wie vom Team Jans&Karo vorgeschlagen, sieht das Begleitgremium das grösste kurzfristige Potenzial im "Entrümpeln" des Löwenplatzes. Dies liesse sich z.B. mit einem Testlauf von verschiedenen Sitzelementen kombinieren. Damit kann rasch ein erster Impuls gesetzt werden und gleichzeitig könnte man die Bevölkerung so auch mitwirkend in den weiteren Aufwertungsprozess einbinden.

Auch die Idee von Hager, die bestehende Wartehalle auf der Seite des Migros-Platz 1 zu einem Mitwirkungsort umzunutzen, vermag rasch einen Impuls zu setzen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob das Kosten-Nutzen-Verhältnis einer solchen Massnahme stimmt und ob dieser als "unattraktiv" empfundene Bau tatsächlich mittels einfacher Massnahmen angepasst werden kann.

Für diejenigen Ideen, die eine Form von Mitwirkung oder auch die Organisation von Events/Installationen o.ä. vorschlagen, wird festgestellt, dass eine für den Prozess und die Umsetzung verantwortliche Person definiert werden muss. Ohne entsprechende Ressourcenplanung und der Zuweisung von klaren Zuständigkeiten wird in diese Richtung nichts passieren. Diesem Aspekt ist bei der Massnahmenpriorisierung Rechnung zu tragen.

Seitens Stadt Wetzikon stossen auch die Vorschläge von einer testweisen Einführung von Tempo 30 / Bemalung der Platzfläche oder temporärer/versuchsweiser Installation eines Mehrzweckstreifens auf Interesse. Das TBA hält dem entgegen, dass Temporeduktionen nicht

einfach versuchsweise eingeführt werden können, sondern rekurabel von der Kantonspolizei ausgeschrieben und verfügt werden müssen (Strassengesetz/Signalisationsverordnung).

Massnahmenübersicht

Ausgehend von diesem Meinungsbild als auch einer weiteren Evaluierung durch die Stadt Wetzikon sind im Anhang 1 alle kurzfristigen Massnahmen, ihre Abhängigkeiten sowie die Priorisierung aufgeführt.

Massnahmen, welche die Bahnhofstrasse miteinbeziehen, erfordern eine Koordination mit dem kantonalen Tiefbauamt. Die Handlungsmöglichkeiten der Stadt sind diesbezüglich eingeschränkt. In Abstimmung mit der Stadt Wetzikon sind diejenigen Massnahmen prioritär weiterzuverfolgen, bei denen die Stadt im Lead ist (Handlungs- und Entscheidungskompetenz bei der Stadt Wetzikon) und zeitnah erste spür- und erlebbare Akzente im Zentrum von Oberwetzikon gesetzt werden können.

Gesamtkonzeption

In Bezug auf die mittel- bis langfristige Vision betitelt das Begleitgremium den Konzeptvorschlag von Hager als "stimmiges und starkes" Gesamtkonzept, welches die beiden anderen Vorschläge durch seinen sehr schlüssigen Gestaltungsvorschlag überstrahlt. Die Machbarkeit der strassenbegleitenden Allee ist in Abstimmung mit dem BGK zu überprüfen. Gleichzeitig ist der vorgeschlagene Baumbestand auf dem Platzbereich mit Blick auf die Randbedingungen (Notzufahrt / Markt-Nutzung etc.) zu präzisieren und ggf. auszudünnen.

In Bezug auf die effektive Bespielung der Platzflächen wäre es aus Sicht des Begleitgremiums denkbar, einzelne Elemente aus den anderen beiden Konzepten zu integrieren (z.B. einzelne "Inseln" aus dem Konzept von Müller Illien) oder auch der Vorschlag der Platzierung der Veloabstellplätze von Jans&Karo. Seitens der Grundeigentümer/-innen wurde diesbezüglich bemängelt, dass im Konzept von Hager die Abstellplätze teils direkt an der Fassade (dort, wo man z.B. die Aussengastronomie haben möchte) angeordnet sind.

Fazit

Die Elemente der einzelnen Konzeptvorschläge sind miteinander kombinierbar. Als langfristiges Zielbild/Vision ist das Bild aus einem offenen, von Fassade bis Fassade aufgespannten Platzbereich im Zentrum weiterzuverfolgen (vgl. Kernelemente/Masterplan).

6.5 Feedback der Grundeigentümer/-innen

Meinungsbild aus Feedbackrunde

Seitens der Grundeigentümer/-innen wurden zusätzlich folgende Anmerkungen eingebracht:

- Die bereits bestehenden/aktuellen Aussennutzungen sind zu berücksichtigen und darzustellen (Hinweis für Masterplan).
- Es ist darauf zu achten, dass die Veloabstellplätze nicht im Bereich von potenziellen Aussenrestaurationsflächen (z.B. direkt vor Migros, wie im Projekt Hager vorgeschlagen) platziert werden. Der von den Teams verfolgte Ansatz, die Abstellplätze in Abstimmung mit den Zielorten dezentral zu platzieren, wird ansonsten aber als zweckmässig beurteilt.
- Neben Veloabstellplätzen sind auch Abstellplätze für Mofas/ Motorräder vorzusehen.
- Die Materialisierung sollte die Nutzungsmöglichkeiten nicht einschränken und nach Möglichkeit langlebig und unterhaltsarm sein.
- Ein stimmiges Beleuchtungskonzept, um den Platz auch bei Dämmerung/am Abend attraktiv zu halten, wird als wichtig erachtet. Der Vorschlag des zusammenhängenden Beleuchtungskörpers (Jans/Karo) wird aber in Bezug auf die Rahmenbedingungen (Feuerwehrezufahrt etc.) ebenfalls als eher schwierig umsetzbar beurteilt.
- Die Unterhalts- und Instandstellungskosten (Zuständigkeit Stadt Wetzikon) als auch die Haftungsthematik sind miteinzubeziehen resp. klar zu regeln. Ebenfalls zu beachten ist die problematische Abfallthematik.

6.6 Kernelemente für die weitere Planung

Kernelemente

In Abstimmung mit der Beratung im Begleitgremium als auch den Inputs aus der Feedbackrunde resultieren nachfolgende zehn Kernelemente für die mittel- bis langfristige Aufwertung des öffentlichen Raums im Zentrum von Oberwetzikon. Die Kernelemente sind im dazugehörigen Masterplan verortet.

Strassenübergreifender Platz

Das Herzstück des Zentrums Oberwetzikon ist der strassenübergreifende Zentrumsplatz, der durch das Verschmelzen der beiden Teilplätze (Migros Platz 1 und Löwenplatz) entstanden ist. Der neue Zentrumsplatz erstreckt sich von Fassade zu Fassade und setzt sich durch den speziellen Platzbelag optisch von der Bahnhofstrasse ab.

Multifunktionale/mobile Sitz- und Pflanzelemente

Buntes Mobiliar (Sitz-/Liegeelemente sowie Pflanztröge) bringt auf dem Löwenplatz Farbe ins Spiel und steht symbolisch für den Transformationsprozess. Das Mobiliar wird in Abstimmung mit den bestehenden Nutzungen an Randlagen angeordnet.

Bereich für Markt/Events/Festivals

Die Marktnutzung soll sich zukünftig über beide Platzseiten ausdehnen können. Gleichzeitig soll der Zentrumsplatz auch für saisonale Events nutzbar sein. Hierfür wird ein grosszügiger zentraler Bereich freigehalten.

Bushaltestelle mit Wartebereich

Die Bushaltestelle Zentrum Oberwetzikon wird in die Platzfläche integriert. Dabei sind die Aspekte des niveaufreien Einstiegs (hohe Haltekante, +22 cm) zu berücksichtigen. Der Witterungsschutz ist in Abstimmung mit den Wegebeziehungen zu platzieren.

Strassenbegleitendes Elementband

Als Kontrast zur Platzfläche sind die Bäume entlang der Bahnhofstrasse als lineares Element anzuordnen. Wo möglich, ist dieses strassenbegleitend anzuordnen. Mit Rücksicht auf die öffentlichen Gehwege und privaten Vorbereiche kann dieses punktuell aufgelöst oder rückversetzt angeordnet werden.

Aufgelöste Platzbegrünung

Auf dem Platzbereich sind die Bäume gruppiert angeordnet und stehen mehrheitlich in mobilen Trögen. Damit kann flexibel auf allfällige Nutzungskonflikte reagiert werden und gleichzeitig werden damit sowohl beschattete als auch sonnige Aufenthaltsorte geschaffen.

Rückwärtige Ruhe- und Spielbereiche

Im Bereich der "Gasse" sind die bereits etablierten Aufenthaltsbereiche weiterzuführen. Im Gegensatz zu den auf dem Platz angeordneten mobilen Sitz- und Pflanzelementen steht die Schaffung von entsiegelten, kleinen Ruhe- und Spieloasen – auch als Treffpunkt für die Nachbarschaft – im Vordergrund.

Offene Baustelle

Damit während der Umbauphase des Migros Oberland Märt das Zentrum nicht an Anziehungskraft einbüsst, ist die Baustelle als aktiver, gestaltbarer Part in die Zentrumsaufwertung einzubeziehen. Es sind Orte zu schaffen, die einen Einblick in die Baustelle geben. Zudem sind auf die Baustelle abgestimmte, temporäre Installationen ("Stadtbühne") zu prüfen.

Zu- und Wegfahrt (Markt/Notzufahrt)

Die Zu- und Wegfahrt des Löwenplatzes ist in Abstimmung mit der Bushaltestelle (hohe Haltekanten) beidseits ab der Bahnhofstrasse in einem Bereich von je mind. 4.00 m Breite zu gewährleisten. Zudem sind die Anforderungen der Notzufahrt bei der Platzierung der Möblierungs- und Pflanzelemente entsprechend den planerischen Vorschriften zu berücksichtigen.

Private Vorbereiche

Die privaten Vorbereiche leisten einen wichtigen Beitrag zur Aufwertung und Belebung des Zentrums. Die Gestaltung dieser Flächen ist mit der Platzgestaltung abzustimmen und als Einheit zu lesen. Zudem sind die auf den Zentrumsplatz ausgerichteten Vorbereiche vorrangig zu Aufenthalts- und Verpflegungszwecken (z.B. Aussengastronomie) zu nutzen.

Zu vertiefen

In der Umsetzungsplanung bedürfen nachfolgende Punkte eines besonderen Augenmerks:

- Genaue Lage der Bushaltestelle (hohe Haltekante) und damit verbunden die Anordnung der zentralen Querungsstelle
- Vertiefung Umsetzung Platzbereich (Materialisierung / Temporegime / Ausgestaltung der Ränder)
- Vertiefung Baumkonzept längs Bahnhofstrasse (Seitenlage / Auswirkungen auf die Seitenbereiche)
- Vertiefung Baumkonzept auf Platzbereichen (Visibilität / Aspekte der Beschattung und Nutzung)
- Berücksichtigung der Notzufahrten, Zu- und Wegfahrt Markt und weitere technische Randbedingungen
- Berücksichtigung der Feuerwehraufstellflächen (u.a. auch im Bereich Kirchplatz)
- Berücksichtigung der privaten Vorzonen/bestehenden Aussengastronomie

7 SCHLUSSBEMERKUNG

Würdigung

Das Varianzverfahren "Aufwertung Zentrum Oberwetzikon" hat zu einer positiven und interdisziplinär aufgestellten Auseinandersetzung mit dem zukünftigen Erscheinungsbild sowie der Funktion der öffentlichen Räume im Zentrum von Oberwetzikon geführt.

Das Spektrum der eingereichten Vorschläge hat sich als erfreulich breit und für die Lösung der Aufgabenstellung als wertvoll herausgestellt. Die präsentierten Vorschläge zeigen das Potenzial und die Bandbreite der Aufwertungsmaßnahmen, die allesamt zum Ziel eines attraktiven und belebten Zentrums beitragen können.

Wie geht es weiter?

Mit der Durchführung des zweiten Workshops sowie dieser Dokumentation in Form eines Syntheseberichts ist der Bearbeitungsteil "Varianzverfahren" abgeschlossen.

In einem nächsten Schritt wird die Stadt Wetzikon in Zusammenarbeit mit dem Kanton (TBA) die wichtigsten Erkenntnisse (Kernelemente) aus dem Varianzverfahren mit dem parallel laufenden Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) zusammenführen. Dieses soll dann die Basis für die Umsetzung der mittel- bis langfristigen Transformation des Zentrums von Oberwetzikon in Koordination mit den baulichen Entwicklungen bilden.

Gleichzeitig wird die Umsetzung der kurzfristigen Aufwertungsmaßnahmen schrittweise mittels direkter Projektaufträge in die Wege geleitet.

Dank

Die Stadt Wetzikon dankt dem Begleitgremium, den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern und vor allem den drei Teams für die engagierte und wertvolle Mitarbeit. Insbesondere wurde die grosse Offenheit an den Workshops sehr geschätzt.

8 VERABSCHIEDUNG

Das Begleitgremium hat den Synthesebericht am 26. Januar 2022 beraten und verabschiedet.